

weise abzulehnen sei, daß auch keine Städte oder stadtartigen Siedlungen zu finden seien, die das Ungarntum aus sich heraus auf Grund seiner nomadischen Kultur geschaffen hätte; da von den einstigen Römerstädten Pannoniens und Daziens sich z. Zt. der Besetzung des Landes durch die Ungarn kaum noch Reste vorgefunden und auch unter der Herrschaft der Slaven sich Ansätze zu städtischer Siedlung nicht entwickelt hätten, so hätte es in den ersten Jahrhunderten der Magyarenherrschaft zwar Punkte von größerer Bedeutung, aber keine wirklichen Städte gegeben; diese entstammten vielmehr erst dem 12. Jh. In dem zweiten Teil seines Buches untersucht SCH. die Entstehung der ältesten und wichtigsten Stadt Ungarns im Mittelalter, Gran; im 11. Jh. begründete hier das Königtum unterhalb des Burgbergs, auf dem sich neben der Königsburg der Sitz des Erzbischofs befand, einen Markt, um den herum eine Kaufmannssiedlung, eine jüdische Niederlassung und Wohnhäuser königlicher und erzbischöflicher Dienstleute entstanden; im Anschluß an die Marktsiedlung fand bald nach der Mitte des 12. Jh.s die Begründung der Lateinerstadt in der Form statt, daß einige französische Unternehmer vom König mit der Durchführung der Stadtanlage beauftragt wurden; mit der Erlangung der Selbstverwaltung entwickelte sich hier seit der Mitte des 13. Jh.s aus dem zwölfköpfigen Geschworenenkollegium mit dem Richter (urspr. wie in Frankreich *major villae* genannt) an der Spitze ein städtischer Rat. Die auf reichem Urkundenmaterial fundierte Untersuchung SCH.s ist nicht nur für den an der Erforschung der ungarischen Geschichte interessierten Historiker wichtig, sondern auch dadurch bedeutsam, daß es für ein von der bisherigen städtegeschichtlichen Forschung kaum behandeltes Gebiet ein wertvolles Gegenstück zu den Verhältnissen in anderen Städten, besonders den Kolonialgründungen im deutschen Osten liefert.

T. E. M.

245. LUIGI CHIAPPELLI führt im Arch. stor. Ital. 7. ser. vol. 13 (1930), 3—59, vol. 14 (1930), 3—56 seine bereits kurz angezeigte (NA. 48, 536 n. 709) groß angelegte Darstellung 'La formazione storica del Comune cittadino in Italia (Territorio lombardo-tusco)' zu Ende. Das jetzt vorliegende 4. Kapitel behandelt die Entwicklung der städtischen Bewegung im 11. Jh. Die wirtschaftlichen und geistigen Voraussetzungen werden geschildert; die Abneigung gegen das Joch des fremdvölkischen Kaisertums wird stark unterstrichen, ebenso die Bildung einer Italianità, der ein großer, vielleicht zu